

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 98. Sonntag den 12. Dezember 1858.

A n z e i g e n.

Steinlieferungs-Accord.

Die Ergebnisse der kürzlich stattgehabten Accords-Verhandlungen über Lieferung der Steine zu Unterhaltung mehrerer Staatsstraßenstrecken veranlaßte nochmalige Abstreichsverhandlungen, welche an folgenden Orten und Tagen abgehalten worden.

Am Montag den 13. December Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Winnenden für die Markungen Schwaikheim, Winnenden, Herdtmannsweiler und Mellmersbach.

Am Dienstag den 14. December Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zu Waiblingen für die Markungen Waiblingen, Weinstein, Enderzbach, und Korb.

Die betreffenden Ortsvorstände werden ersucht dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

K. Straßenbau-Inspection
Ludwigsburg
Dörring.

W i n n e n d e n. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 140 fl. und 90 fl. Pflegschafts-Geld zum auszuleihen bereit bei
Gottlob Seiz, Rothgerber.

W i n n e n d e n.

Ba^{ck}werk-Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit erlaube ich mir, alle Arten von gut zubereitetem Zucker- und Hefen-Ba^{ck}werk, als: Lebkuchen, Sprengerlen, Zimmitstern, Weinbäckes, Bomeranzen, Hefen- und Zuckeranisbrod, Krapsen und dergl. zu billigen Preisen hiemit bestens zu empfehlen. Auch nehme ich von allen Arten Ba^{ck}werk Bestellungen an.

Mane Bühler
im Hause des Herrn
Kaufmann Dorn,
2 Treppen hoch.

Sollte Jemand nicht durch den Laden wollen, so bitte ich, an der Hausglocke zu ziehen.

Die Obige.

W i n n e n d e n. Wir, die Unterzeichneten, machen hiemit bekannt, daß wir, wie seit Jahren auch fürs Jahr 1859 nachstehende christliche Zeit- und Missionschriften für Winnenden und seine Umgegend zu besorgen bereit sind.

Missions-Magazin von Basel, jährl. 2. fl. 45 fr. Loosungen der Brüdergemeine 1859 16 — 20 fr. Heidenbote 32 fr. Calwer-Blatt 30 fr. Monats-Blatt von Weuggen

Stunden 48 fr. Basler-Sammlungen 48 fr.
 Erbauliche Mittheilungen 24 fr. Christen-
 bote 1 fl. 36 fr. Süddeutsche Warte 2 fl.
 Jugendblätter 3 fl. 12 fr. Kindermissions-
 Blatt 18 fr. Varmer Missions-Blatt 46 fr.
 Freund Israels 26 fr. (Porto ist bei obigen
 Preisen keines gerechnet.) Wir empfehlen
 uns zu recht vielen Aufträgen um so mehr,
 da durch Abnahme dieser Schriften, abgesehen
 von dem Segen, den sie zu stiften geeignet
 sind, zugleich das Werk der Mission unter-
 stützt wird.

Tuchmacher Neusch.

Hausvater Ganger.

Winnenden. Unterzeichneter hat aus
 Auftrag ein Tangenten Clavier mit 5 Octaven
 für 8 fl. zu verkaufen.

Claviermacher Otto.

Neues Waschverfahren.

In Hohenheim hat sich unter den Fräulen
 ein neues Waschverfahren welches von Straß-
 burg hieher kam, große Gunst erworben und
 findet auch bereits in Stuttgart vielfache
 Nachahmung.

Das uns mitgetheilte Rezept lautet also:

„2 Pfund Seife zu einem Seifenbrei ver-
 kocht, mit 25 Maas Wasser verdünnt und
 dazu 1 Eßlöffel voll Terpentingeist und 2
 Eßlöffel Ammoniak gethan, dann mit einem
 Besen recht durchgepeitscht; das Wasser muß
 so warm sein, daß man die Hand darinn
 leiden kann. Hierauf legt man die trockne
 Wäsche hinein läßt sie zwei Stunden lang
 eingeweicht liegen, ehe man anfängt zu
 waschen, aber der Zuber muß wohl zugedeckt
 seyn. Die Brühe kann wieder aufgewärmt
 und noch einmal benützt werden; dann muß
 aber noch $\frac{1}{2}$ Löffel Terpentingeist und 1 Löffel
 Ammoniak zugesetzt werden. Nachdem die
 Wäsche herausgewaschen kommt sie in ein
 laues Wasser und dann in blau Wasser.“

Wie man sieht, gewährt das neue Ver-
 fahren große Vortheile durch seine nicht un-
 bedeutende Ersparniß an Zeit, Arbeit und
 Holz. Die Wäsche wird überdieß dabei mehr
 geschont, da sie um einmal weniger als bei
 dem gewöhnlichen Verfahren, ausgewaschen
 wird und zugleich ihre Reinigung eine weit
 geringere Reibung derselben erfordert. Dessen-
 ungeachtet fällt sie ausgezeichnet schön und
 sauber aus.

Wir können versichern, daß keine Frau es
 bereuen wird, dieses Verfahren in Anwend-
 ung gebracht zu haben, wenn es auch viel-
 leicht nicht ohne einen Kampf mit den Wä-
 scherinnen abgehen wird.

Landwirthschaftliches
 Wochenblatt v. Hohenheim.

Der höllische Bühl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griesinger.

Fortsetzung.

Die Vogtei stand in der finstern Münggasse, auch
 die Tourmgasse genannt, welchen letzteren Namen
 sie jetzt noch führt. Auch das Vogteigebäude ist
 noch an seinem spitzen Giebel und der thurmartig
 vorpringenden Ecke zu erkennen, obwohl der Zahn
 der Zeit nicht unbeschadet an ihm vorübergegangen
 ist. Der Haupteingang befand sich in der Thurm-
 straß, man konnte aber auch von der Schulgasse
 hieher gelangen; doch sollte dieser Eingang mehr
 als Privateintritt dienen, und wurde daher den
 Angehörigen des Vogts, der Familie im engeren
 Sinn des Worts, vorbehalten. Von der Vogtei
 führte ein bedeckter Gang bis in den „Thurm“ hin-
 auf, den Verbrecherturm nämlich, welcher letzterer
 hart auf die Stadtmauer oben in der Thurmstraße
 hingebaut war. Der Thurm selbst ist jetzt abge-
 brochen, aber die Stelle, wo er stand, bildet noch
 einen freien Platz, und an dem innern Theil der
 Stadtmauer, die gegen die Thurmstraße hinsieht
 und die also früher die innere Gefängnißmauer
 bildete, kann man zur Stunde noch an einigen

Quadersteinen die Inschriften und Sprüchlein sehen, welche einzelne Gefangene in der Langweile der Haft hier in halbgothischen Lettern hineingefrigelt haben.

Der Vogt Stephan Grüninger war ein großer bagerer Mann, von stolzer Haltung und strengem Blicke. Er war allgemein gefürchtet; die ihn aber näher kannten, meinten, es liege mehr Gerechtigkeitssinn in seinen Handlungen, als in denen von manchem seiner Vorgänger. Nur nahm er sich nicht die Mühe, den Mantel der Milde und Güte über seine Entschuldigungen zu werfen, womit Andere oft ihre Ungerechtigkeiten gut zu machen suchten.

Damals waren die Gerichtshörungen noch öffentlich, wenigstens konnte die Bürgerschaft daran Theil nehmen, wenn auch das neugierige und junge Volk, sowie die Weiber, davon ausgeschlossen wurden. Der Vogt begann damit, daß er eine Menge Zeugen über den Fall vernahm, welche entweder bei dem Brande selbst gegenwärtig waren, oder doch den Angeklagten so genau kannten, daß sie eine Aussage über ihn zu machen vermochten. „Vielleicht“ dachte der Vogt, „lasse sich auf diese Art am ehesten etwas ermitteln.“ Allein sonderbar, auch nicht Einer wußte etwas Näheres, etwas Bestimmtes, obwohl Alle in ihren Vermuthungen, in ihren Ansichten übereinstimmten. Einige gingen zwar so weit, zu behaupten, daß schon viele ärgerliche Scenen der Eifersucht in dem Haushalt des Försters vorgekommen seien, allein wenn der Vogt auf das Nähere einging und Augen- oder Ohrenzeugen verlangte, da war Keiner vorhanden, sondern Jeder wußte, was er wußte, bloß vom Hörensagen. Ja, sogar das war nicht schwer zu erkennen und herauszufinden, daß diese Gerüchte über die Eifersucht des Conrad Waidmann erst seit kurzer Zeit in Umlauf waren, während vorher kein Mensch Etwas davon gewußt hatte. Auch der Junker Weit, den der Vogt ebenfalls vernahm, weil sich mehrere Zeugen auf ihn beriefen, war sehr zurückhaltend in seinen Aussagen. Er hätte es lieber gehabt, wenn Andere recht unumwunden wären; er selbst mochte nicht mit Behauptungen auftreten, die er doch nachher nicht be-

weisen konnte. Auch war er viel zu klug, sich offen an die Spitze der Ankläger zu stellen, da er seinen Zweck viel eher erreichen konnte, wenn er im Hintergrunde blieb. So war der Vogt in großer Verlegenheit und mußte sich am Ende ganz darauf verlassen, ob nicht der Gefangene selbst ein Geständniß ablege.

„Conrad Waidmann wurde durch den bedeckten Gang in den Gerichtssaal geführt. Er war todesbläß und seine sonst so gerade und stolze Haltung war tief gebeugt. Ihm folgte ein Hund, der sich nur mühsam auf seinen Füßen nachschleppte, den aber die Gerichtsdienner vor der Thüre absperrten, worauf er sich quer auf der Schwelle niederlegte.

„Ihr wißt, wessen Ihr angeklagt seid, Conrad Waidmann,“ sagte der Vogt, „und ich brauche Euch daher nicht erst auf die Wichtigkeit jedes Wortes, das Ihr sprecht, aufmerksam zu machen. Nun erzählt den Hergang der Wahrheit gemäß.“

„Was liegt mir noch am Leben, nun sie todt ist?“ erwiderte dieser. „Verschont mich mit allen Euren Fragen und macht mit mir, was Ihr wollt. Je bald er es zu Ende geht, desto besser.“

„Ihr gesteht also den Mord ein?“ rief der Vogt, erfreut, eine Handbabe zu bekommen.

„Ich, den Mord meines Weibes eingestehen? rief der Angeklagte, indem er sich stolz in seiner ganzen Länge erhob. „Wer wagt es, so etwas zu sagen? Ich hätte mir lieber Glied für Glied Stückweise abgehauen, ehe ich ihr ein Leids hätte widerfahren lassen. Und ich, der ich sie höher schätzte, als Alles in der Welt, ich sollte ihr auch nur ein Haar gekrümmt haben? Das glaubt Ihr selbst nicht, Vogt.“

„Nun so erzählt Alles, wie es gekommen ist, so weit Ihr selbst dabei betheilt seid,“ ermahnte der Vogt. „Ihr dürft dessen gewiß sein, daß Ihr einen ganz unparteiischen Richter in mir finden werdet.“

Conrad Waidmann konnte nun nicht umhin, Alles zu sagen, was er wußte. Er begann damit, daß er erzählte, wie ihn der Befehl des Herzogs und seines Forstmeisters zu der großen Jagd in Waldenbuch gerufen habe; er erklärte, warum er

in der Nacht zurückgekommen sei, weil er seinem angstvollen und von bösen Ahnungen geplagten Weibe versprochen gehabt habe, noch an demselbigen Abend zurückzukehren, und er schloß damit, wie das Erste, was er, an dem Brandplatze angekommen, gesehen habe, sein Weib gewesen sei, das sie aus dem Schutt herauszogen.

Fortsetzung folgt

Heilbronner Frucht-Preise

vom 8. Dez. 1858.

W a i z e n.

Höchster Preis	12 fl. 25 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 25 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 25 fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	12 fl. 18 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 28 fr.
Nieder-Preis	10 fl. 53 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	9 fl. — fr.
Mittel-Preis	9 fl. — fr.
Nieder-Preis	9 fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	9 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 22 fr.
Nieder-Preis	7 fl. 30 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	6 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 13 fr.
Nieder-Preis	4 fl. — fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. — fr.
Mittel-Preis	5 fl. 53 fr.
Nieder-Preis	5 fl. 32 fr.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 9. Dez. 1858.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schränne.	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.				Schfl.	fl.	fr.
D i n k e l	44	357 1/4	401 1/4	296 1/4	105	1765	44
H a b e r.	—	142 1/2	142 1/2	142 1/2	—	830	23

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.	Nchst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist		Bemerkungen
				gestiegen per Schfl.	der Preis ist gefallen per Schfl.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	7 1	5 58	4 53	—	— 4	Gewicht des Dinkels per Scheffel
Gerste, 1 Sri.	—	—	—	—	—	
Waizen, —	1 30	1 28	1 24	—	—	186 170 156.
Kernen, 1 Schfl.	12 40	12 36	12 30	—	—	
Haber, —	6 30	5 50	4 30	9	—	durchschnittlich 172 Pfd.
Roggen, 1 Sri.	1 12	1 8	1 6	—	—	
Mischling, —	1 15	1 6	—	—	—	Dinkel
Einkorn, —	— 42	— 40	— 38	—	—	
Erbsen, —	2 36	2 30	2 24	—	—	Höchst. Niederst. fl. fr. fl. fr.
Linsen, —	2 40	2 30	2 24	—	—	
Welschkorn, —	1 8	1 4	1 —	—	—	7 48 4 15
Ackerbohnen, —	1 36	1 30	1 24	—	—	
Wicken, —	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund	— 23	— 22	— 21	—	—	
8 Pfund Brod,	— 24 fr. Nach der Brod-Laration vom 3. Dez.					
1 Kreuzerweck 7 Loth						